

Der Behandlungstrakt im Triemlispital ist erneuert

Zürich. – Eine erste grosse Etappe der umfangreichen Erneuerung des Zürcher Stadtsitals Triemli ist erreicht: Gesundheitsdirektorin Verena Diener (Grünliberale), die städtische Hochbauvorsteherin Kathrin Martelli (FDP) und Robert Neukomm (SP) als Vorsteher des städtischen Gesundheits- und Umweltdepartementes haben gestern Dienstagabend den komplett neu eingerichteten Behandlungstrakt dem Spitalbetrieb übergeben. Das 150 Meter lange Gebäude ist stark erweitert worden und bietet mit seiner hoch technisierten Infrastruktur Ärzten und Pflegepersonal ideale Arbeitsbedingungen.

Im mächtigen Bau am Fusse des Betten-

hauses konzentrieren sich fortan Notfallstation, zehn Operationssäle, Intensivstation, Radiologie und Zentrallabor. Erweiterung und Erneuerung kosten 150 Millionen Franken, für gut die Hälfte des Betrags kommt der Kanton auf. Während der sechsjährigen Umbauzeit ist der Betrieb stets aufrechterhalten worden. Trotz Baulärm und erschwerten Bedingungen im Arbeitsalltag nimmt die Zahl der Patientinnen und Patienten zu. Im vergangenen Betriebsjahr waren es stationär weit über 18 000 – so viele wie noch nie in der 37-jährigen Geschichte des Hauses. Noch markanter als im stationären Bereich erhöhten sich die Frequenzen auf der Notfallstation.

Bereits steht auf dem Triemli-Areal, wo seit Jahren gebaut wird, ein weiteres Grossprojekt an – der Neubau des Bettenhauses mit 14 Stockwerken. Voraussichtlich im November befinden die Stimmberechtigten der Stadt Zürich über den Baukredit von 250 Millionen Franken. Gebaut soll ab 2008 werden – im Jahre 2012 können sich die ersten Patienten im neuen Bettenhaus pflegen lassen. Anschliessend nimmt die Stadt die Renovation des Hochhauses an die Hand. Sie wird sechs Jahre beanspruchen und 165 Millionen Franken kosten. Bis 2018 bleibt die Spitalanlage die grösste und teuerste Baustelle der Stadt Zürich. (sit)